



Statistik

kurz gefasst

WIRTSCHAFT UND
FINANZEN

THEMA 2 – 24/2003

Inhalt

Finanzielle und nichtfinanzielle Investitionen	1
Finanzielle und nichtfinanzielle Investitionen der privaten Haushalte	2
Finanzielle und nichtfinanzielle Investitionen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	3
Finanzierungssaldo der privaten Haushalte und der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	3
Finanzierungssaldo nach Finanzinstrumenten	5



Manuskript abgeschlossen: 05.06.2003
ISSN 1024-431X
Katalognummer: KS-NJ-03-024-DE-N
© Europäische Gemeinschaften, 2003

Jüngste Entwicklungen der Finanzierungs- und der Vermögensbildungskonten der privaten Haushalte und der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Riccardo MASSARO und Erkki LÄÄKARI

Im Mittelpunkt dieser Ausgabe stehen die privaten Haushalte und die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften der Volkswirtschaften der EU-Mitgliedstaaten in den Jahren 2000 und 2001. Anhand von Daten der Vermögensbildungs- und der Finanzierungskonten¹ dieser beiden Sektoren werden die folgenden Fragen beantwortet: Wurden eher finanzielle Vermögenswerte (Forderungen) oder eher nichtfinanzielle Vermögenswerte erworben? Mussten die beiden Sektoren von anderen Sektoren finanziert werden oder konnten sie ihrerseits andere Sektoren finanzieren? Welche Finanzinstrumente wurden zur Finanzierung verwendet?

Finanzielle und nichtfinanzielle Investitionen

Wenn man sowohl das Vermögensbildungskonto eines Sektors betrachtet als auch sein Finanzierungskonto, so gewinnt man Aufschluss über unterschiedliche Investitionsmuster und über den generellen Außenfinanzierungsbedarf. In diesem Zusammenhang werden für die Zwecke dieser Untersuchung zwei grundlegende Kennzahlen definiert:

Die erste Kennzahl betrifft den Anteil der Finanzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen:

$$\text{Anteil der Finanzinvestitionen} = \frac{\text{Nettoerwerb von Forderungen}}{\text{Nettoerwerb von Forderungen} + \text{Investitionen}}$$

Diese Kennzahl gibt Aufschluss über den Umfang der Finanzinvestitionen, d. h. von Investitionen in Vermögenswerte wie Anleihen und Aktien, im Verhältnis zu den Investitionen in Bauten, Fahrzeuge, Maschinen und sonstige Produktionsausrüstungen. Bei den nichtfinanziellen Investitionen der privaten Haushalte handelt es sich im Wesentlichen um Investitionen in Wohnungen.

Die zweite Kennzahl betrifft das Sparen im Verhältnis zu den Investitionen:

$$\text{Sparen zu Investitionen} = \frac{\text{Sparen}}{\text{Investitionen}}$$

Diese Kennzahl gibt Aufschluss darüber, inwieweit ein Sektor seine Ausrüstungsinvestitionen durch sein eigenes Sparen finanziert. Ist der Wert der Kennzahl kleiner als 1, muss der Sektor Mittel aufnehmen. Ist ihr Wert größer als 1, weist der Sektor einen Finanzierungsüberschuss auf.²

¹ Für die meisten EU-Länder liegen jetzt vergleichbare Konten der finanziellen und der nichtfinanziellen Transaktionen der institutionellen Sektoren vor. Für Griechenland, Irland und Luxemburg gilt noch bis 2005 eine Ausnahmeregelung. Die wenigen übrigen Fälle, in denen Daten fehlen, sind auf eine verspätete Datenübermittlung zurückzuführen.

² Im Fall von Sparen und Investitionen werden Bruttokonzepte verwendet. Die genaue Definition der beiden Begriffe enthält der Abschnitt „Wissenswertes zur Methodik“. Der Einfachheit halber werden die Sektoren „private Haushalte“ und „private Organisationen ohne Erwerbszweck“ zusammen als „private Haushalte“ bezeichnet. Zum Sektor „private Haushalte“ gehören ferner einige kleine Produktionsaktivitäten.

Finanzielle und nichtfinanzielle Investitionen der privaten Haushalte

Im Folgenden geht es zunächst um die Präferenz der privaten Haushalte für finanzielle Vermögenswerte. Im Jahr 2000 lag der Anteil der Finanzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen der privaten Haushalte zwischen 36 % in Dänemark und 72 % in Schweden. Außer in Dänemark war er auch in Deutschland (43 %) und Finnland (44 %) niedrig.

Dies bedeutet, dass die dänischen, deutschen und finnischen privaten Haushalte überwiegend in Wohnungen, und nicht in Finanzinstrumente investiert haben. In der EU insgesamt haben die privaten Haushalte allerdings eine leichte Präferenz für Finanzinvestitionen. Im Fall Schwedens spricht dafür

auch die Tatsache, dass die schwedischen Haushalte einen Teil ihrer Rentenbeiträge jetzt in bestimmten offenen Investmentfonds anlegen können.

2001 blieb das Investitionsverhalten der privaten Haushalte im Wesentlichen unverändert. Lediglich in Dänemark stieg der Anteil der Finanzinvestitionen gegenüber dem Vorjahr deutlich an, nämlich von 36 % auf 57 %. In den meisten anderen Ländern war er 2001 etwas höher als 2000; in der Eurozone insgesamt erhöhte er sich von 52 % auf 54 %. Am niedrigsten war der Anteil der Finanzinvestitionen 2001 in Deutschland mit 45 %, am höchsten erneut in Schweden mit 75 %.

Land bzw. Wirtschaftsraum	Anteil der Finanzinvestitionen (%)		Verhältnis Sparen zu Investitionen	
	2000	2001	2000	2001
Belgien	59.7	54.9	1.6	1.6
Deutschland	42.6	45.2	1.5	1.7
Spanien	57.2	53.4	1.2	1.0
Frankreich	51.3	56.0	1.8	1.8
Italien	59.9	61.1	1.5	1.5
Niederlande	58.2	59.6	0.8	1.1
Österreich	55.9	48.9	1.5	1.7
Finnland	43.8	56.8	0.7	0.8
Eurozone	51.9	53.9	1.4	1.6
Dänemark	36.1	57.0	0.3	0.7
Schweden	72.2	75.2	1.6	NA
Verein. Königr.	62.0	NA	0.8	NA
EU	53.9	54.5	1.3	1.5

Tabelle 1: - Investitionskennzahlen der privaten Haushalte

Der Wert der Kennzahl „Sparen zu Investitionen“ war in Dänemark, Finnland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich niedriger als 1. In diesen vier Ländern sparten die privaten Haushalte somit nicht genug, um ihre nichtfinanziellen Investitionen finanzieren zu können. Sie mussten zu diesem Zweck daher Mittel bei anderen Sektoren aufnehmen.

Besonders niedrig war diese Kennzahl im Jahr 2000 in Dänemark mit 0,3. Am höchsten war sie mit 1,8 in Frankreich. In den übrigen Mitgliedstaaten lag sie zwischen 0,8 und 1,6. 2001 veränderte sich die Situation nicht wesentlich, lediglich in Dänemark stieg die Kennzahl deutlich an, nämlich auf 0,7.

Finanzielle und nichtfinanzielle Investitionen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Im Jahr 2000 wichen die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften von ihrem üblichen Verhalten deutlich ab, denn der Anteil der Finanzinvestitionen an ihren Gesamtinvestitionen war hoch: Im EU-Durchschnitt lag er deutlich über 50 % und im Durchschnitt der Eurozone knapp unter 50 %. Im Einzelnen betrug er zwischen 22 % in Österreich und 77 % in Schweden.

In Österreich, Italien und Deutschland investierten die Unternehmen überwiegend in Produktionsausrüstung und Bauten. In allen anderen Mitgliedstaaten gingen ihre Investitionen zu mehr als der Hälfte in finanzielle

Vermögenswerte.

2001 änderte sich das Verhalten der finanziellen Kapitalgesellschaften, denn der Anteil der Finanzinvestitionen ging generell zurück, in der Eurozone auf 45 %. Dennoch flossen in vielen Ländern der Eurozone (Spanien, Frankreich, Niederlande, Finnland) ebenso wie in nicht zu ihr gehörenden EU-Mitgliedstaaten (Dänemark und Schweden) noch immer mehr als 50 % der Gesamtinvestitionen der Unternehmen in finanzielle Vermögenswerte.

Land bzw. Wirtschaftsraum	Anteil der Finanzinvestitionen (%)		Verhältnis Sparen zu Investitionen	
	2000	2001	2000	2001
Belgien	53.7	47.3	1.1	1.1
Deutschland	41.2	35.8	0.6	0.8
Spanien	64.2	54.1	0.8	0.7
Frankreich	53.6	52.3	0.8	0.8
Italien	23.8	33.8	0.7	0.8
Niederlande	66.8	55.0	1.1	1.1
Österreich	22.3	19.2	0.7	0.6
Finnland	71.4	58.4	1.3	1.3
Eurozone	49.3	45.0	0.8	0.8
Dänemark	54.5	57.0	1.2	0.7
Schweden	76.8	75.2	1.0	NA
Verein. Königr.	74.4	NA	0.9	NA
EU	58.0	44.8	0.8	0.8

Tabelle 2: Investitionskennzahlen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Der Wert der Kennzahl „Sparen zu Investitionen“ war im Jahr 2000 in einigen EU-Mitgliedstaaten größer als 1. Am höchsten war er in Finnland mit 1,3. In Belgien, den Niederlanden und Dänemark betrug er ebenfalls mehr als 1. In diesen Ländern sparten die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften somit mehr als sie investierten. Dieses relativ ungewöhnliche Phänomen hängt offensichtlich mit sehr hohen Gewinnen bei gleichzeitig

pessimistischen Zukunftserwartungen und dem damit verbundenen geringen Investitionsanreiz zusammen. In den übrigen Mitgliedstaaten lag die Kennzahl „Sparen zu Investitionen“ im Jahr 2000 zwischen 0,6 und 1,0. 2001 veränderte sie sich in den meisten Mitgliedstaaten kaum; lediglich in Dänemark sank sie von 1,2 im Vorjahr auf 0,7.

Finanzierungssaldo der privaten Haushalte und der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Die Fähigkeit eines Sektors zur Finanzierung anderer Sektoren wird im Folgenden aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, nämlich lediglich anhand der Daten der Finanzierungskonten. Ferner werden anders

als im vorangegangenen Abschnitt keine Verhältniszahlen, sondern absolute Beträge untersucht. Auf diese Weise werden andere wichtige Phänomene deutlich.

Der *Finanzierungssaldo* eines Sektors ist definiert als die *Differenz zwischen seinem Nettoerwerb von Forderungen und seiner Nettoaufnahme von Verbindlichkeiten*. Ist der Wert des Finanzierungssaldos positiv, d. h. liegt ein Finanzierungsüberschuss vor, so bedeutet dies, dass der betreffende Sektor einem anderen Sektor der Volkswirtschaft Mittel zur Verfügung gestellt hat. Ist der Wert des Finanzierungssaldos negativ, d. h. weist ein Sektor ein Finanzierungsdefizit auf, so hat er bei anderen Sektoren Mittel aufgenommen. Das Konzept des Finanzierungssaldos wird nachfolgend auch auf der Ebene der einzelnen Finanzinstrumente verwendet.

Der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte und der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in den Jahren 2000 und 2001 ist in Tabelle 3 dargestellt. Im Fall der privaten Haushalte wird Folgendes deutlich: Sie stellen den anderen Sektoren lediglich in drei Mitgliedstaaten größere Summen zur Verfügung, nämlich in Frankreich, Deutschland und Italien. Der Finanzierungsüberschuss der privaten Haushalte dieser drei Mitgliedstaaten belief sich 2000 und 2001 auf mehr als 80 % des gesamten Finanzierungsüberschusses der privaten Haushalte aller Mitgliedstaaten.

Ferner wird deutlich, dass zwischen dem Umfang der bereitgestellten Mittel und der Größe der betreffenden Volkswirtschaft nicht unbedingt ein Zusammenhang besteht. Hierauf deutet die Tatsache hin, dass erstens der Wert des Finanzierungsüberschusses der privaten Haushalte des Vereinigten Königreichs im Jahr 2000 praktisch gleich null war und dass zweitens die privaten Haushalte in Belgien in beiden Jahren einen höheren

Finanzierungsüberschuss aufwiesen als die privaten Haushalte in den Niederlanden.

2001 erhöhte sich der Finanzierungsüberschuss der privaten Haushalte der Eurozone gegenüber dem Vorjahr von 257 Mrd. EUR auf 341 Mrd. EUR. Dieser Trend war in den meisten Mitgliedstaaten zu beobachten. Besonders ausgeprägt war er in Italien, wo der Finanzierungsüberschuss in dem betrachteten Zeitraum von 85 Mrd. EUR auf 115 Mrd. EUR anstieg. In beiden Jahren wiesen die italienischen privaten Haushalte den höchsten Finanzierungsüberschuss auf.

In Bezug auf die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften lässt Tabelle 3 Folgendes erkennen: Der Gesamtumfang der von ihnen aufgenommenen Mittel nahm zwischen 2000 und 2001 deutlich ab - im Fall der Eurozone von 273 Mrd. EUR auf 162 Mrd. EUR. Am stärksten war der Rückgang in Deutschland (von 157 Mrd. EUR auf 38 Mrd. EUR) und Italien (von 61 Mrd. EUR auf 35 Mrd. EUR). Der Finanzierungsbedarf der französischen nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften nahm dagegen beträchtlich zu, nämlich von 9 Mrd. EUR im Jahr 2000 auf 34 Mrd. EUR im Jahr 2001.

Im Jahr 2000 machte das Finanzierungsdefizit der deutschen nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften mehr als die Hälfte des gesamten Finanzierungsdefizits der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften der Eurozone aus. Interessant ist auch, dass in Deutschland das Finanzierungsdefizit der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften größer war als der Finanzierungsüberschuss der privaten Haushalte.

Land bzw. Wirtschaftsraum	Private Haushalte		Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	
	2000	2001	2000	2001
Belgien	19209	18779	-8163	-7627
Deutschland	75370	98950	-156796	-37972
Spanien	5651	8338	-22972	-28340
Frankreich	52570	78278	-8599	-34314
Italien	84690	115048	-61083	-35272
Niederlande	-4192	4976	3695	-310
Österreich	9375	7059	-11981	-11140
Portugal	11515	3864	-8985	-9632
Finnland	2682	5488	1450	2360
Eurozone	256870	340781	-273433	-162247
Dänemark	-7466	-3268	5491	4688
Schweden	3284	6387	5639	-6143
Verein. Königr.	1027	k.A.	-15124	k.A.
EU	253715	k.A.	-277428	k.A.
Norwegen	687	175	-1181	-3815

Tabelle 3: - Finanzierungssaldo der privaten Haushalte und der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (Ströme; Mio. EUR)

Finanzierungssaldo nach Finanzinstrumenten

Die in den Finanzierungskonten enthaltenen Informationen ermöglichen eine Vertiefung der Analyse des Finanzierungssaldos, die anhand von Tabelle 3 begonnen wurde. Mit Hilfe der Finanzierungskonten kann nämlich die Entwicklung nach einzelnen Finanzinstrumenten untersucht werden. Der Einfachheit halber werden im Folgenden hauptsächlich die Finanzinstrumente behandelt, bei denen die wichtigsten Entwicklungen stattgefunden haben, d. h. „Kredite“ und „Anteilsrechte“. Die Kategorie „Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate“ wird ebenfalls in gewissem Umfang berücksichtigt.

Kredite wurden im Jahr 2000 von den privaten Haushalten vor allem im Vereinigten Königreich, den

Niederlanden, Deutschland und Spanien aufgenommen. Die Werte für diese Länder liegen zwischen 43 Mrd. EUR in Spanien und Deutschland und 111 Mrd. EUR im Vereinigten Königreich. 2001 ging die Aufnahme neuer Kredite aufgrund des sich verschlechternden wirtschaftlichen Klimas generell zurück. In einigen Mitgliedstaaten (etwa den Niederlanden) war der Rückgang nur geringfügig (von 45 Mrd. EUR auf 40 Mrd. EUR), in anderen Mitgliedstaaten fiel er dagegen wesentlich deutlicher aus. Dies gilt insbesondere für Deutschland, wo sich der Umfang der von den privaten Haushalten aufgenommenen neuen Kredite von 43 Mrd. EUR auf 21 Mrd. EUR verringerte.

Land bzw. Wirtschaftsraum	Private Haushalte		Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	
	2000	2001	2000	2001
Belgien	-2523	750	14034	18087
Deutschland	-43142	-21354	-169127	-62765
Spanien	-42765	-35963	-61208	-61040
Frankreich	-27384	-25052	-53807	-15552
Italien	-27358	-16653	-76020	-38717
Niederlande	-45401	-40439	6385	9971
Österreich	-4503	-3850	-15827	-9654
Portugal	-12381	-9265	-16236	-14303
Finnland	-2906	-3075	-2926	6450
Eurozone	-208363	-154901	-374732	-167523
Dänemark	-10102	-11914	-17122	-18283
Schweden	-11344	-10484	-3503	-10843
Verein. Königr.	-110570	k.A.	-78899	k.A.
EU	-340379	k.A.	-474255	k.A.
Norwegen	-9478	-11130	-10675	-8803

Tabelle 4: Finanzierungssaldo nach Finanzinstrumenten: Kredite (Ströme; Mio. EUR)

Was die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften betrifft, so war ihr Kreditbedarf im Jahr 2000 in Deutschland (169 Mrd. EUR), dem Vereinigten Königreich (79 Mrd. EUR), Italien (76 Mrd. EUR) und Spanien (61 Mrd. EUR) am höchsten. Der außergewöhnlich hohe Wert für Deutschland hängt mit den UMTS-Lizenzen zusammen.

2001 ging der Umfang der neuen Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften generell zurück.

Im Fall der Eurozone springt dies sofort ins Auge, denn hier verringerte er sich gegenüber dem Vorjahr von 375 Mrd. EUR auf 168 Mrd. EUR. Für diesen Rückgang ist zu einem erheblichen Teil Deutschland verantwortlich (wo der Kreditumfang von 169 Mrd. EUR auf 63 Mrd. EUR abnahm), wobei das Kreditvolumen allerdings auch in Italien und Frankreich beträchtlich zurückging (von 76 Mrd. EUR auf 39 Mrd. EUR bzw. von 54 Mrd. EUR auf 16 Mrd. EUR).

Anteilsrechte, vor allem börsennotierte Aktien und Investmentzertifikate, sind das meistbeachtete Finanzinstrumente der letzten Jahre. Der Erwerb aller Arten von Anteilsrechten durch die privaten Haushalte ist in den letzten Jahren zurückgegangen. In der Eurozone hatte er 1999 noch ein Volumen von 200 Mrd. EUR, im Jahr 2000 dagegen nur noch von 128 Mrd. EUR. In der EU betragen die entsprechenden Werte 182 Mrd. EUR und 105 Mrd. EUR. 2001 nahm der Umfang der erworbenen Anteilsrechte weiter ab - in der Eurozone auf 71 Mrd. EUR.

Im Jahr 2000 wurden in Deutschland Anteilsrechte weiterhin in großem Umfang (75 Mrd. EUR) erworben. 2001 ging der Erwerb von Anteilsrechten in den meisten Mitgliedstaaten zurück. In Deutschland war dieser Rückgang besonders ausgeprägt (auf 25 Mrd. EUR).

Im Vereinigten Königreich und in Spanien kam es im Jahr 2000 zu einem Verkauf von Anteilsrechten durch die privaten Haushalte. Das gleiche Phänomen war 2001 in den Niederlanden und - in sehr geringem Umfang - in Dänemark zu beobachten.

Land bzw. Wirtschaftsraum	Private Haushalte		Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	
	2000	2001	2000	2001
Belgien	14143	11268	-10153	-24695
Deutschland	75471	24756	-26266	-36279
Spanien	-17382	2107	10986	1982
Frankreich	22826	15799	410	-18189
Italien	20047	12211	4599	22264
Niederlande	4277	-5936	5982	-21119
Österreich	5672	3874	1777	-2489
Portugal	486	3744	-1181	1137
Finnland	2255	3177	8797	-7172
Eurozone	127795	70999	-5049	-84560
Dänemark	200	-200	13521	10791
Schweden	3615	2519	8762	-7330
Verein. Königr.	-26890	k.A.	24797	k.A.
EU	104720	k.A.	42031	k.A.
Norwegen	1939	1187	5920	-433

Tabelle 5: Finanzierungssaldo nach Finanzinstrumenten: Anteilsrechte (Ströme; Mio. EUR)

In der Eurozone finanzierten sich die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften im Jahr 2000 nur in sehr geringem Umfang (5 Mrd. EUR) durch Anteilsrechte. 2001 nahm der Umfang dieser Finanzierungen dagegen wieder zu, nämlich auf 85 Mrd. EUR. In einigen Mitgliedstaaten war diese Zunahme sehr ausgeprägt. So erhöhte sich der Wert für Frankreich zwischen 2000 und 2001 von praktisch null auf 18 Mrd. EUR. Die finnischen Unternehmen, die im Jahr 2000 noch Anteilsrechte anderer Sektoren im Wert von 9 Mrd. EUR erworben hatten, verkauften im Jahr 2001 an andere Sektoren Anteilsrechte im Wert von 7 Mrd. EUR. In Belgien und Deutschland nahm die Finanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften durch Anteilsrechte ebenfalls deutlich zu.

Zum Erwerb finanzieller Vermögenswerte durch die privaten Haushalte sei der Vollständigkeit halber angemerkt, dass „Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate“ vor allem in Italien erworben wurden, nämlich im Jahr 2000 im Betrag von 48 Mrd. EUR und im Jahr 2001 im Betrag von 61 Mrd. EUR, das waren mehr als drei Viertel des in der Eurozone zu verzeichnenden gesamten Erwerbs derartiger Finanzinstrumente durch die privaten Haushalte. In allen anderen Mitgliedstaaten wurden „Wertpapiere (ohne Anteilsrechte) und Finanzderivate“ von privaten Haushalten in den beiden betrachteten Jahren entweder in geringem Umfang erworben oder in geringem Umfang verkauft.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Aufkommen und Verwendung

Die Vermögensbildungs- und die Finanzierungskonten der institutionellen Sektoren sind Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Ein Grundprinzip besagt, dass das gesamte Mittelaufkommen, wenn man die Vermögensbildungs- und die Finanzierungskonten insgesamt betrachtet, gleich der gesamten Mittelverwendung sein muss, d. h. alle von den Sektoren der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellten Mittel werden auch von den Sektoren der Volkswirtschaft verwendet.

Es gibt sowohl interne Quellen des Mittelaufkommens (durch die laufende Produktion erwirtschaftete und gesparte Mittel, d. h. *Sparen*) als auch externe (außerhalb des Sektors aufgenommene Mittel, d. h. die *Nettoaufnahme von Verbindlichkeiten*). Ein Sektor verwendet sein Mittelaufkommen zur Investition in Sachanlagen (Immobilien, Ausrüstungen, Software usw., d. h. zu *Investitionen*) oder zum Erwerb von finanziellen Vermögenswerten (Einlagen, Aktien, Geldmarktfondsanteile usw., d. h. zum *Nettoerwerb von Forderungen*).

Die Tatsache, dass das Aufkommen im Fall jedes institutionellen Sektors gleich der Verwendung ist, lässt sich durch folgende Gleichung darstellen:

$$\text{Investitionen} + \text{Nettoerwerb von Forderungen} = \text{Sparen} + \text{Nettoaufnahme von Verbindlichkeiten}$$

Rein theoretisch lässt die vorstehende Gleichung keine statistischen Diskrepanzen zu. In der Praxis ist dies sehr schwer zu erreichen.

Sparen und Investitionen

Für die Zwecke dieser Ausgabe gelten die folgenden, auf der Terminologie und den Klassifikationen des ESVG 95 basierenden Definitionen der Begriffe „Sparen“ und „Investitionen“:

Sparen	= B.10.1 (Reinvermögensänderung durch Sparen und Vermögenstransfers)
	= B.8.n (Sparen, netto) + K.1 (Abschreibungen) + D.9 (empfangene Vermögenstransfers)
	- D.9 (geleistete Vermögenstransfers)
Investitionen	= P.51 (Bruttoanlageinvestitionen) + P.52 (Vorratsveränderungen)
	+ P.53 (Nettozugang an Wertsachen)
	+ K.2 (Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern)

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

NewCronos, Thema 2, Bereich fina

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brussel Planistat Belgique Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datashop@planistat.be URL: http://www.datashop.org/	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: lib@dst.dk URL: http://www.dst.dk/bibliotek	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888-644 94 27/28 (49) 611 75 94 27 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datashop@destatis.de URL: http://www.eu-datashop.de/	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Despacho 011B Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 915 839 167/ 915 839 500 Fax (34) 915 830 357 E-mail: datashop@ine.es URL: http://www.ine.es/prodyser/datashop/index.html	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tél. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39) 06 46 73 32 28 Fax (39) 06 46 73 31 01/07 E-mail: datashop@istat.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/Allegati/Eurostatdatashop.html
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEREDLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/Allegati/Eurostatdatashop.html	Eurostat Data Shop Luxembourg 46A, avenue J.F. Kennedy BP 1452 L-1014 LUXEMBOURG Tél. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-22221 E-mail: dslux@eurostat.datashop.lu URL: http://www.datashop.org/	Centraal Bureau voor de Statistiek Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datashop@cbs.nl URL: www.cbs.nl/eurodatashop	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no URL: http://www.ssb.no/bibliotek/datashop/	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41) 1 225 12 12 Fax (41) 1 225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch URL: http://www.statistik.zh.ch
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA		
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakatu 13 B, 2. kerros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datashop@stat.fi URL: http://tilastokeskus.fi/tk/kk/datashop/	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: infoservice@scb.se URL: http://www.scb.se/tjanster/datashop/datashop.asp	Eurostat Data Shop Office for National Statistics Room 1.015 Cardiff Road Newport NP10 8XG South Wales United Kingdom Tel. (44-1633) 81 33 69 Fax (44-1633) 81 33 33 E-mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com URL: http://www.haver.com/		

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):
 Bech Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Riccardo MASSARO und Erkki LÄÄKARI, Eurostat/B4, Finanzkonten und -indikatoren, Statistiken für das Verfahren bei einem übermässigen Defizit,

L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 33763, Fax (352) 4301 32929, E-mail: riccardo.massaro@cec.eu.int

Diese Ausgabe von "Statistik kurz gefasst" wurde in Zusammenarbeit mit Hubertus VREESWIJK erstellt

ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier – L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
 URL: http://publications.eu.int
 E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË – DANMARK – DEUTSCHLAND – GREECE/ELLADA – ESPAÑA – FRANCE – IRELAND – ITALIA – LUXEMBOURG – NEDERLAND – ÖSTERREICH
 PORTUGAL – SUOMI/FINLAND – SVERIGE – UNITED KINGDOM – ÍSLAND – NORGE – SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA – BALGARJA – CESKÁ REPUBLIKA – CYPRUS
 EESTI – HRVATSKA – MAGYARORSZÁG – MALTA – POLSKA – ROMÂNIA – RUSSIA – SLOVAKIA – SLOVENIA – TÜRKIYE – AUSTRALIA – CANADA – EGYPT – INDIA
 ISRAËL – JAPAN – MALAYSIA – PHILIPPINES – SOUTH KOREA – THAILAND – UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2003 bis 31.12.2003):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Alle 9 Themenkreise (etwa 200 Ausgaben)

Papier: 240 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen.
 Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement zu „Statistische Referenzen“
 (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____/____

Ihre MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.